

Ausstellung Reflexion 2000 Internationale Kulturvermerke
Karmeliterkirche Wiener Neustadt Schlögelgasse 24
5. April -29. April 2001 Vernissage 5. April 18Uhr

Ansprache Kulturattaché Alexandre Guyot der Schweizerischen Botschaft in Wien



v.l.n.r. Stadtrat Boner Stadträtin für Kultur I. Siedl Alexandre Guyot 3 StadträtInnen

Emergenz

Tonia Kos Installationen Oesterreich Objekt Holzkonstruktion mit Begleitzeichnungen - mittels Farben die zufällig aufsteigen und sich zufällig vermischen passiert mit dem vorgegebenen das Unerwartete, das nicht Voraussehbare. Tonia Kos hat dieses Projekt für das Museum in der Schweiz eingereicht. Und als Auftragsarbeit erhalten, Workshops mit Kunststudenten durchgeführt. Zum Schluss ist eine spontane, nicht geplante Musikintervention von Studenten von der Lehrbeauftragten Alexandra vom Endt (s.Beteiligung ausser Programm) entstanden und aufgezeichnet worden, welche in der Folge während der Ausstellung auf CD abgespielt wurde.

Raum und Zeit

mailing-gallery Tosio Kojima Japan Spezialdruck von Postkarten

Die Technik hat uns Raum- und Zeitdenken relativiert – unsere Vorstellungskraft und die Umsetzungsmöglichkeit in der Kunstvermittlung gestärkt „distance“ hat seinen Ursprung in einer Kunstkarte mit dem Vermerk „this card is a small exhibition, which is sent by mail“. Die Postkarten sind für heutige Verhältnisse zurzeit der schnellen Fotografie von hoher Qualität und erinnert an die Vorkriegszeiten, wo Postkarten koloriert oder als Druckgrafik herausgegeben wurden.

Cristina Spoerri Schweiz Malerin Bilder – Ihre Darstellungen sind Zeichen in Räumen, sogenannte Zeichenräume – Zeichenbilder. Der bekannte Kunstkritiker Sigmar Gasser schreibt zu ihren Werken: „Die schwungvoll führenden Bilder beschreiben Daseinsorte, zitieren das Menschsein heute zeitlich zurück wie nach vorn und weisen in einer besonderen Emblematis über Formale hinaus in nicht leicht betretbare sensibl zu erfüllende Zwischenzonen.“

Zeichen aus Orten der Menschen Seelen

Maler eine Druckgrafik „**Frei-Raum**“ (**geb in Deutschland**) **Wahl-schweizer** war nie an der Sonnenseite des Lebens und fühlte sich von schicksalsbehafteten sogenannten nicht gesellschaftsfähigen Menschen stets angezogen. Pionierarbeit hat er geleistet, indem er als einer der ersten „Malen und Therapie“ an der Psychiatrischen Klinik in Basel über 20 Jahre an psychisch Kranke unterrichtete. Seine Arbeit Druckgrafik ist mit **Frei-Raum** betitelt – Freiräume für nichtgesellschaftsfähige leidende und trostsuchende Menschen – man könnte es auch **Hoffnung** betiteln – ein Kleeblatt – weist uns zur Hoffnung.

Alexander G. Zakharov Russland, Biologe/Bühnenbildmaler, ist mit einem Farbholzschnitt vertreten „Suche nach dem Mond“ – dort wo die Seelen wohnen

Frank Stiehler Künstler Deutschland Farbholzdrucke – der Druckstock ist eine Skulptur – diese Skulptur wird eingefärbt und die Druckpapiere darum herum gelegt – die Farbe eingerieben – jeder Abzug variiert so von einem zum andern. Eine äusserst schwieriger und eindrucksvoller Arbeitsvorgang.

Reflexion zu anderen Menschen

Christina Brandi Künstlerin Italien zeigt – Reflexionen zum anderen Menschen – wir sind alle Nachbarn – durch Spiegel auch unserer eigener – Ziel ihre Objektkunst ist Sinne aktivieren.

Ludwig Stocker Bildhauer Schweiz 3 KleinSkulpturen Pieta aus Stein -ein bekanntes christliches Thema "reflexio" „Kunst als Manifestation des menschlichen Geistes meta physisch oder intra supra physisch“

Samaj Performancekünstler ist mit einem Bild vertreten - ein in New-York lebender schwarzer Amerikaner und Gastkünstler in einem Künstleratelier des Kultur- und Erziehungsdepartements Basel gewesen. Ursprünglich ein Performancekünstler hat er sich auch der Malerei verpflichtet. Er schreibt über seine Arbeit: Ich verbinde Vergangenheit mit dem Glauben in eine Zukunft mit dem menschlichen Geist“. Er malt szenisch und Erinnerungen - Inszenierungen von z.B. Verdis Opern werden wach.

Passionswege

Elisabeth Wieser Schiestl Plastikerin Oesterreich 10 Tontafeln FrauenPassion mit 10 patriachalischen Geboten als Reflexion zur weiblichen Existenz in der Gesellschaft und zum eigenen Sein. - Der Passionsweg mit zehn Tafeln ruft das Leiden vieler Frauen in Erinnerung. Im christlichen Verständnis folgt der Passion die Auferstehung. Die 10. Tafel leuchtet in strahlendem Blau. Sie steht für Hoffnung. Elisabeth Wieser Schiestl hält nichts vom Verharren im Opfersein. Weibliche Kraft und Intuition sind ein riesiges Potential, welche in Gesellschaft und Religion Eingang finden muss. Veränderung und Heilung setzen Erinnerung voraus. Diese ist aber nicht nur eine Arbeit für Frauen. Sie muss sich verbinden mit der Emanzipation des Mannes, der seinem Leiden nachzuspüren hat. – Zur Reflexion gehört auch Vision. Die Vision von einer Lebensform, wo Menschen, - Frauen und Männer – in vollem Bewusstsein ihrer Verschiedenheit, gleichwertig und gleichberechtigt, miteinander leben.

Markus Ramseier Schweiz – Germanist, Schriftsteller und Forscher, Direktor Ant für Ort und Flurnamenforschung Baselland, hat auf Anfrage von **Pakery 10 gegenwartsbezogene MännerPassionsgeschichten** geschrieben als Gegenüberstellung von der tradierten bereits fertiggestellten FrauenPassion für die Reflexion 2000 im

Museum von Arlesheim. Schwierig war es für Pakery ein „Opfer“ zu finden. Spontan „Ja“ gesagt, wollte Markus Ramseier aufgeben: „Es ist einfacher ein Buch zu schreiben, als in wenigen Worten alles zu sagen“ meint er niedergeschlagen. Pakery setzt sich mit ihm zusammen und macht ihm Mut. 10 Geschichten werden in der Folge von ihrer Arbeitsgruppe Kulturbaum unter vielen angedachten ausgesucht. Markus überspringt die „Hürde“ und die MännerPassion kann auf Texttafeln gegenüber der FrauenPassion auf dem stillgelegten historischen Friedhof neben dem Museum letztes Jahr präsentiert werden. Was in der Zwischenzeit passiert ist, kann uns nur freuen. Markus Ramseier hat den mit 25.000 Mark dotierten Bettina-von Arnim-Literaturpreis für seine Erzählung „Asseln“ – in unserer MännerPassion heisst die Geschichte - „Fluss“ erhalten. „Fluss“ ist bei „Asseln“ komplett eingeschoben worden. Fast 4000 Schreiber beteiligten sich an dem Wettbewerb für deutschsprachige Kurzprosa. Der Preis wird ihm am 15. Mai 2001 im Hamburger Literaturhaus überreicht.

Eine alltägliche Passion, ist Leiden doch persönlich und subjektiv. **Heidi Tschank Oesterreich Bildhauerin „Hoffnung“ Objekt** Würfel Eisenkonstruktion mit Ei Sandstein – Würfel schwebt – Sandstein-Ei liegt darunter und **Druckgrafiken aus der Serie „eine Reise“ mit Themen wie Warten Gratwanderung Aufwärts.**

Ausser Programm: Alexandra vom Endt Schweiz- Als Lehrbeauftragte hat sie mit ihren Studenten am Workshop „Emergenz“ im Museum letztes Jahr teilgenommen. **6 Objekte - Modellschuhe aus Holz** und div. Materialien für „Nichtstandard-Füsse“ zeigt sie hier. Der MASS-Schuh: ein Symbol der Individualität, die in ihrer Vielfalt doch wieder auf archaische Grundbewegungen stösst.- Füsse als Symbol des Weges und der Bewegung Stationen durchschreiten, Spuren hinterlassen, weitergehen.

Reflexion Natur

Hans-Werner Kratzsch Holzbildhauer Deutschland beseelt das von ihm verarbeitete Holz – leider nur ein **Wandobjekt mit Fabeltier.**

Die Schweizer Malerin **Dorette Huegin** zeigt **10 Kleinobjekte** – Themen aus der Natur in Elemente zergliedert.

Letzlich sind alle Arbeiten

Bookmarks

- Lesezeichen – Hoffnungszeichen. Aufzeigen und Weitergehen. Einstein orakelt zum Beispiel: "Wenn die Biene von der Erde verschwindet, dann hat der Mensch nur noch 4 Jahre zu leben; keine Bienen mehr, keine Bestäubung mehr, keine Pflanzen mehr, keine Tiere mehr, keine Menschen mehr..." Dies hat uns mindestens aufgerüttelt. Naturschutz wird Ernst genommen, Bienen werden gegen Parasiten bereits mit Erfolg eingesetzt anstelle von chemischen Spritzmitteln. - Aulandschaften werden unter Naturschutz gestellt (Beispiel Wien Donau-Auen - Nideroesterreich kürzlich mit einem grossen Gebiet. Wir haben eine Luftreinhalteverordnung bekommen. Wir messen Schadstoffimmissionen – wir versuchen Transitverkehr auf die Schienen zu bekommen – wir versuchen die Alpengebiete zu schonen, wir fördern den öffentlichen Verkehr...

Inspirationen aus dem Leben der Bienen

Paula Pakery Keller Schweiz (Mixedmedia, Kunstvermittlung, Organisatorin der Ausstellung) Bilder mit dem Medium Bienenwachs und Texte mit Illustrationen . So gehören nebst Bienengeschichten vom Ursprung bis zur Gegenwart, auch das Thema „Hoffnung“ dazu. Hoffnung, unseren sogen. „Riecher“

wieder besser zu gebrauchen – Hoffnung, weil wir lernfähig sind. Denn, wie bereits im Altertum die Philosophen und Aerzte, sind nun auch heutige Forscher wieder davon überzeugt, dass Menschen „bienengleich“ sind, mindestens was die Grundregeln des Lernens und Erinnerns bei Düften anbelangt:

Die Wichtigkeit der Gerüche für unser und der Bienen Leben liegt auf der Hand. (Mechanismen, die sich im Laufe der Evolution bei einfach organisierten Gehirnen bewährt haben, werden später bei höherentwickelten Arten beibehalten. Mit Bienen-Versuchen haben Hirnforscher mittlerweile eine recht gute Vorstellung davon, was beim Lernen und Erinnern im Gehirn passiert. Zahlreiche Experimente, zeigen, dass die Erinnerung im Muster der Verknüpfungen von Nervenzellen enthalten ist - Verknüpfungen, die sich ständig neu bilden.

Lernen und Erinnern sind also etwas ungemein Bewegliches, schwer zu Fassendes. Forscher haben dennoch einen Weg gefunden, dem flüchtigen Phänomen auf die Schliche zu kommen: Bei der Biene, deren Gehirn mit etwa einer Million Nervenzellen relativ übersichtlich ist (der Mensch verfügt über rund eine Billion Nervenzellen). Außerdem ist die Biene robust genug, um selbst dann noch zu lernen, wenn die Forscher ihr mit dem Mikroskop ins stecknadelkopfgroße Hirn schauen, um zu verfolgen, wie die Bienen sich Duftreize einprägen. So zum Beispiel, dass jeder Geruch ein typisches Verknüpfungsmuster im Riechhirn des Insekts hervorruft. Bienen reagieren unter anderem auf bestimmte Gerüche, die uns auch Menschen anwidern, ebenfalls ablehnend. **Verlassen wir uns wieder vermehrt auf unseren gesunden Menschenverstand oder unseren „natürlichen Riecher“.**

Grenzsituation

Objekt: viereckige flache Stahlkonstruktion – ein Behälter. Die Idee ist hier, dass jeder Besucher einen Stein in diesen Behälter legt, damit ein Gedächtnishügel entstehe – eine Erinnerungsstätte eines jeden Dagewesenseins.- Grenzsituation als Ort der Erinnerung, Besinnung und der Erkenntnis.

Performance

Die in Wien lebende **Schweizer Schauspielerin und Musikerin Judith Keller** wartet an der Vernissage mit einer Performance auf. (Script nach einem Film „Einwegroterfaden“ von Paula Pakery Keller) „Weg ist der Faden“ symbolisiert Befreiung-Entpuppung-Erlösung-Auferwachen in Anlehnung auch hier an die Bienen.



5. April 2001
pakery@sunrise.ch